

„Sturm Ronson - Katastrophe und Chance“

-

Fürstenwald, Hofgut Holland in Ochsenhausen

ANW-Fachexkursion im Privatwald der Familie Holland am 17.07.2026 in Ochsenhausen.
ca. 25 Teilnehmende (Revierleitende, Waldbesitzer, Pensionäre, Trainees, ...).

Führung durch die Eigentümer Helen Holland, Frauke Holland und Hans Holland.

Begrüßung durch Helen Holland und Hans Holland auf dem Hofgut bei Ochsenhausen. Anschließend Fahrt in den Wald mit verschiedenen Waldbildern.

Hofgut Holland

Helen Holland als Leiterin der Sparte Forstbetrieb gibt eine Einführung in den Familienbetrieb. Die Familie war ursprünglich mit ihrem landwirtschaftlichen Betrieb bei Ulm ansässig. Die städtebauliche Entwicklung im Bereich Ulm-Eselsberg führte zu einem Wechsel des Betriebsstandorts. Die Staatsdomäne Ochsenhausen (landwirtschaftlicher Betrieb mit Waldflächen aus dem angrenzenden Staatswald) ging im Tausch an die Familie Holland. Seit rund 60 Jahren ist die Familie bei Ochsenhausen ansässig.

Der landwirtschaftliche Betrieb wirtschaftet seit 1989 nach den Richtlinien der ökologischen Landwirtschaft. Seit 1991 besteht die Mitgliedschaft beim Anbauverband Naturland. Der Hof ist Partnerbetrieb im Bodenfruchtbarkeitsfonds.

Landwirtschaft und Wald sind die Existenzgrundlage der Familie, damit wird das Einkommen der Familie erwirtschaftet.

Der Generationswechsel in der Familie steht an und ist eingeleitet.

Der Forstbetrieb

Der östliche Teil des Fürstenwaldes bei Ochsenhausen in Oberschwaben gehört zum land- und forstwirtschaftlichen Familienunternehmen Hofgut Holland. Der 250 ha große Wald ist nadelholzgeprägt - ein Fichtenbetrieb mit bis zu 5 Generationen Fichte.

Geologisch liegt der Wald auf einer Schotterterrasse der Mindeleiszeit auf der Altmoräne mit sehr tiefgründig verwitterten Lehm Böden, die in der Ebene oft staunass sind. Mindestens 40% der Fläche sind für Fichte nicht stabil.

Die Regionalgesellschaft ist der submontane Buchen-Eichenwald. Die natürliche Verbreitungsgrenze der Tanne liegt nur wenige Kilometer südlich, so dass das Vorkommen natürlicher Tannenvorposten für möglich gehalten wird.

Baumartenanteile (nach BI 2024)

- 62% Nadelholz (44% Fichte, 6% Tanne, 9% Lärche, ...)
- 38% Laubholz (12% Buche, 6% Eiche, 9% Bergahorn, ...)

Durchschnittlicher Jahresniederschlag 1.090 mm. Schwerpunkt im Sommer mit zwei Gipfeln im Mai und August mit jeweils ca. 135 mm im Monat.

Jahresmitteltemperatur 1980: 7°C. In den letzten 6 Jahren wurde eine Mitteltemperatur von 9,2°C an der unmittelbar benachbarten Wetterstation gemessen.

Der Betrieb ist ein Eigenjagdbezirk und wird selbst bejagt. Ein konsequentes Jagdkonzept ist Grundlage für den Naturverjüngungsbetrieb. Die Jagd durch die Familie wird als Handwerk und Aufgabe und als waldbauliches Instrument verstanden.

Seit 1992 wird der Wald nach den Grundsätzen der naturgemäßen Waldwirtschaft gepflegt. Viele Impulse für diese Bewirtschaftungsform kamen von Siegfried Palmer.

Dabei wird ganz überwiegend auf Naturverjüngung gesetzt. Vielfältige Mischung mit den Hauptbaumarten Fichte, Tanne, Lärche, Bergahorn, Buche und Eiche sorgen für ökologische Vielfalt und ökonomischen Erfolg.

Auf Kahlschläge und Schutzmaßnahmen wird konsequent verzichtet. Die Struktur der Bestände, die Qualitätsentwicklung und Hiebsreife des Einzelstammes und regelmäßige Pflegeeingriffe sind Instrumente, um möglichst stabile Bestände zu entwickeln.

Natur-, Arten- und Biotopschutz, CO₂-Fixierung, Boden- und Trinkwasserschutz sind wichtige Anliegen und werden konsequent bei der forstlichen Bewirtschaftung berücksichtigt.

Die dritte Wiederholungsaufnahme einer permanente Betriebsinventur mit verdichtetem Stichprobenetz liegt vor und liefert genaue Zahlen für den Betrieb.

Sturm „Ronson“ am 11.07.2023

Der Sommersturm „Ronson“ hat 2023 in wenigen Minuten 41 % des Holzvorrats geworfen, bzw. gebrochen. Windgeschwindigkeiten bis 162 km/h traten auf und führten lokal zu enormen Waldschäden.

Dieses Ereignis ist überaus einschneidend und prägend für den Betrieb.

Die Aufarbeitung wurde umgehend eingeleitet und war für die Eigentümerfamilie eine enorme Mehrbelastung. Mit gut qualifizierten Unternehmen (aus Finnland) – zeitweise bis zu 5 Harvester – konnten rd. 25.000 fm Schadholz sehr schnell aufgearbeitet und vermarktet werden.

Durch die lokale Begrenzung des Ereignisses war ein einigermaßen zufriedenstellender Marktpreis für das Schadholz gewährleistet. Dennoch, im Vergleich zu dem heutigen Fichtenpreis, ist dieser Schadholzanfall in Verbindung mit den entstehenden Aufwendungen und dem Wegfall stetiger Nutzungsoptionen ein enorm hoher Vermögensschaden für die Familie.

Durch den Sturm sind mehr oder weniger große Schadflächen als Freiflächen entstanden.

Die Freiflächen geben Chancen für mehr Baumarten, mehr Mischung, mehr Lichtbaumarten, auch vor dem Hintergrund des Klimawandels.

Je nach Ausgangssituation konnte vorhandene Vorausverjüngung übernommen und mit Lärche, Douglasie ergänzt werden.

Waldbegang

Abteilung 1 – f1

Standort: sfmL

Vorbestand:

- 75-jähriges Baumholz aus 60% Fi mit Ta, JLä, Bu, REi
- geschlossen, im N lückig. Vorbau Bu
- Mittelhöhe ca. 30m, Vorrat ca. 520 Vfm/ ha

Große Windwurffläche nach Ronson. Fläche wurde geräumt. Einzelne Lä, Bu aus dem Altbestand, die den Sturm überstanden haben, wurden belassen.

Vorhandene Vorausverjüngung konnte als Gerüst der Wiederbewaldung übernommen werden. Aktiv wurde auf der Fläche Lä im Weitverband gepflanzt. Weitere Baumarten sind angefliegen, 14 Baumarten stocken auf der Fläche. Die Rückegassen in Abstand 20m gliedern die Fläche.

Diskussion:

- Jagdkonzept hat hohe Vorausverjüngungsanteile ermöglicht, die übernahmefähig sind. Enormer Kostenvorteil.
- Aufarbeitung war sehr erfolgreich, die Fläche hat sich durch weiteren Anflug noch ergänzt, mit dem Vorhandenen kann gearbeitet werden.
- Die einzeln auf der Fläche stehenden Lärche, Buche sind einerseits mikroökologisch wertvoll (Beschattung, Beitrag zur Struktur, etc.). Andererseits kann bei nachlassender Vitalität, fortschreitender Entwertung über eine Nutzung nachgedacht werden.
- anstehende Maßnahmen: Jungbestandspflege mit Mischwuchsregulierung. Nadelholzanteile (Lärche, Fichte) herauspflegen, Eiche in Gruppen ausformen. Das Potential der vielfältigen Baumartenmischung soll möglichst sinnvoll erhalten werden.

Abteilung 3 – g10/2

Standort: sfmL (sgmL)

Bestand:

- 90-jähriges Baumholz aus 50% Lä, 30% Fi mit Bu, TaEi, REi, Bi
- ca. 20-jähriger Unterstand aus 60% Fi, 25% Ta, BAh
- Mittelhöhe Lä ca. 31m, Vorrat ca. 370 Vfm/ ha

Lockerer Bestand, mehrschichtig. Nachrückende Schicht unter Schirmdruck heterogen ausgebildet, stufig-strukturiert.

Eingriffe erfolgten seither regelmäßig mit mäßigen Eingriffsstärken. Schlagpflege wird regelmäßig nach den Hiebsmaßnahmen durchgeführt.

Diskussion:

- Konsequente Jagd hat hohe Vorausverjüngungsanteile, insbesondere mit Tanne ermöglicht. Enormer Kostenvorteil.

- Durch einzelstammweise Vorrats- und Kronenpflege wurden sukzessive die qualitativ besten Bestandesglieder herausgearbeitet.
- anstehende Maßnahmen: Fortführen der Vorratspflege (Lärche, Fichte) im Oberstand. Qualität des Einzelbaums und Kronenausbildung sind wichtige Weiser für die Entnahmeentscheidung.
- Schirmhaltung zur weiteren Differenzierung und Qualifizierung der bereits stufigen Nachwuchsguppen ausnutzen.
- Nur extensive Pflegemaßnahmen unter Schirm und in abgedeckten Femeln.
- Weitere Räumungen und Rändeln wird als nicht zielführend eingeschätzt.

Einladung der Familie zur Pause mit Kaffee und Kuchen an der Hütte

Abteilung 11 – f8/1

Standort: (s)SFH

Bestand:

- Nadel-Baumholz auf stabilem Standort
- Sturmschäden durch „Ronson“ mit sehr hohen Bruchanteilen
- Große Kahlfläche ist entstanden
- Bestandesreste Fi sind stehen geblieben

Wiederaufforstung mit Dgl, SErl (geförderte Kultur). Gut angewachsen, gute Jahrestrieblänge der Dgl.

Diskussion:

- Umgang mit den Bestandesresten Fichte:
 - Risiko der Entwertung durch Fortschreiten der Kalamität (Windwurf, Dürre, Käfer)
 - Bei guten Preisen könnte die Fichte genutzt werden. Beitrag zum Familieneinkommen bei guter Marktlage. Eine Nutzung erweitert die Kulturfläche.
 - Andererseits sind diese Bäume im Sturmwurfereignis stehen geblieben und zeigen eine individuelle Stabilität. Ein Belassen auf der Fläche führt zu waldökologischen Vorteilen (Schirmwirkung, Beschattung, etc.) und erhält Holzvorrat im Betrieb.

Waldökologie und Waldnaturschutz - Biberfläche

Standort: feucht - vernässend

Bestand:

- ca. 16 ha Fläche
- lichter Waldbestand mit Erle
- Nachpflanzen der Erle als naturschutzfachliche Auflage

2012 siedelte sich der Biber auf der Fläche an und es erfolgte eine aktive Gestaltung des Wasserregimes und der Fläche.

Ein Flächentausch mit Gemeinde, bzw. dem angrenzenden Staatswald kam letztlich nicht zustande.

Eine extensive Waldbewirtschaftung als lichter Wald mit aktiver Nachpflanzung Erle, Weichlaubholz ist möglich.

Der Eigentümer hat dafür einmalig Ökopunkte erhalten. Die Fläche ist dauerhaft von hohem Naturschutzwert und unter dieser Rahmenbedingung nur bedingt bewirtschaftbar.

Diskussion:

- Die Fläche hat sich durch die Aktivitäten des Bibers verändert und weist eine enorm hohen Naturschutzwert auf. Dieser Umstand hat für die Eigentümer durchaus eine hohe Bedeutung aus ihrem Eigenverständnis von Wald, Natur heraus.
- Über den Grad und Intensität der Sozialpflichtigkeit ist zu diskutieren. Einerseits wird die öffentliche Hand hier in einer herausgehobenen Verpflichtung gesehen, solche Flächen zu sichern. Für den Eigentümer, der immerhin 8% seiner Waldfläche dafür bereitgestellt hat, bedeutet das eine spürbare Einschränkung in seinen Möglichkeiten, von seinem Eigentum zu leben. Das Nichtzustandekommen eines Waldaustauschs wird vor diesem Hintergrund kontrovers diskutiert.
- In welchem Rahmen bewegt sich die Sozialpflichtigkeit und wo sind ihre Grenzen? Wenn die Gesellschaft Natur- und Artenschutzmaßnahmen auf (privaten) Fläche realisiert sehen möchte, ist die Frage berechtigt, wie und in welcher Form eine Vergütung als wiederkehrendes Einkommen ausgestaltet werden kann und welche Vergütungshöhe hierfür angemessen ist.

Nach Rückkehr zum Hof bedanken sich die ANW und die Teilnehmenden ganz herzlich bei Familie Holland für die überaus interessanten Waldbilder und Eindrücke.

Es ist beeindruckend mit welchem Engagement und Herzblut Wald und Landwirtschaft gelebt und bewirtschaftet werden und mit welchem Mut, Entschluss- und Tatkraft solch enormen Einschnitten wie der Sturm „Ronson“ begegnet wird und die vielfältigen Herausforderungen letztlich als Chance für den weiteren Fortgang des Familienbetriebes gelebt werden.

1710712026 – Zn

